

PR



FIL

die Spur im
Alltag

die Monats-Geh-Hilfe der action spurensuche
Ausgabe 182 / Do, 8. Juni / Mo, 8. Juli 2019 / 2 Seiten

Vaterunser: „gib uns“

Wenn wir im Vaterunser Gott bitten, er möge uns heute das tägliche Brot geben, dann denken wir zu recht über die Bedeutung des Brotes nach, darüber, was wir wirklich zum Leben brauchen, vielleicht daran, wie viel Lebensmittel sinnlos weggeworfen werden. Wir denken an die Menschen, denen das tägliche Brot fehlt und daran, wie wir helfen können, dass dies nicht so bleibt.

Die aktuelle Profil-Reihe lädt ein, Wort für Wort das Vaterunser zu verkosten und zu verspüren. Wir nehmen uns da viel Zeit. Und deshalb räumen wir heute der kurzen Bitte „gib uns“ viel Raum ein. Wir lassen „das Brot“ weg. Nicht weil wir nicht um dessen Bedeutung wüssten oder weil wir uns weltflüchtig um dieses Thema herumstehlen möchten. Nein, das „Gib uns“ isolieren wir heute, um einen Blick in das Wesen und den Willen Gottes hinein zu wagen, der in sich selbst Gabe und Hingabe ist.

Aus dieser Meditation heraus werden wir am Ende schon dort landen, dass wir uns fragen, wie wir selbst Gebende sein können, bleiben können, mehr und mehr werden können. Aber nicht so schnell in diese Frage hinein! Nehmen wir uns Zeit, wie etwa jüngst bei den Osterexerzitien der „action spurensuche“ in Heiligkreuztal, wo wir diesen Weg – vom Wesen und Willen in Gott selbst langsam zu uns hin – im Bild verschiedener Brunnen gegangen sind.

Wir dürfen zunächst beten:

*Heiliger, dreifaltiger Gott, hilf uns,
das Geheimnis deines Wesens und Willens
mehr und mehr zu verspüren,
und lass uns gemäß der Einsichten,
die du uns in Christus offenbarst,
im Alltag handeln.
Amen*

Gott ist in sich Geben

Sie erblickte einen lebendigen Brunnen, glänzender als die Sonne, der, in sich selber und aus sich selber strömend, einen Wohlgeruch von sich ausgehen ließ. Der Brunnen hatte sein Schöpfgefäß in sich selber und trank sich selber, ohne Vermittlung eines menschlichen Werkes. (Mechthild von Hackeborn, 1241 – 1299, Zisterzienserin und Mystikerin)

Gott ist in sich Gabe, ein Brunnen, der sich selber trinkt, ein Brunnen mit einem Schöpfgefäß in sich selber. Hier geht es noch nicht darum, was Gott für uns tut, sondern was er in sich ist. Dies dürfen wir meditieren: Die Güte und Schönheit Gottes, das Fließen in ihm selbst. „Gott geht vor!“ Alles ist Gabe, alles ist Gnade, von uns her gibt es zunächst nichts zu geben! Wir meditieren uns hinein in das Geheimnis, dass alles Gabe ist. Gemäß dem „Gott geht vor“-Prinzip betrachten wir nicht zuerst, was Gott für uns tut, sondern was er in sich und für sich selbst ist.

Was ist Gott in sich? Gabe, Hingabe. „Den Menschen den Kreislauf der göttlichen Beziehungen erschließen und die Seele in Gottes eigensten Lebensstrom einbeziehen, das ist der Inbegriff der Offenbarung und der Erlösung“ (Friedrich Kronseder SJ). Letztlich ist das ein Hineinmeditieren in Gott als Hingabe. Der Vater gibt den Sohn. Der Sohn gibt sich dem Vater hin, willigt in den Willen des Vaters ein: „Meine Speise ist es, den Willen des Vaters zu tun.“ Der Wille des Vaters ist „Geben“. Der Sohn gibt sich hin. Vater und Sohn geben den Geist. Der Geist ist Gabe des Gebers und Geber der Gaben. Gott gibt ständig und da ist ständige gegenseitige Hingabe in Gott. Das würde Gott genügen. Aber diese Hingabe quillt über – auf uns zu, aus Gnade, als Gabe. Betrachten wir aber schlicht dieses Geben in Gott! Dann erst gehen wir den nächsten Schritt.

Gott gibt sich uns

Dazu haben wir einen wunderbaren Brunnen gefunden, der eine Brunnenvision des Bruder Klaus von der Flüe ins Bild setzt. Klaus hatte eine Vision:

Er sah eine Menge Leute damit beschäftigt, viel Arbeit zu verrichten. Außerdem waren sie sehr arm. Er sah einen schönen Tabernakel erscheinen, da hinein eine offene Tür. Einige Leute traten ein, aber nur wenige. Er selbst trat ein und sah einen großen Brunnen, der bestand aus dreierlei: Wein, Öl und Honig. Und er wunderte sich sehr, dass sie so arm waren und doch niemand hineinging, aus dem Brunnen zu schöpfen, was sie sehr wohl hätten tun können, weil er allen gemeinsam gehörte.



Der Brunnen symbolisiert drei Flüsse: Wein, Öl und Honig. Der Vater, der Schöpfer, erlaubt in seiner Liebe das Wachsen in der Welt, etwa den Wein. Christus ist der mit Öl Gesalbte, von Maria Magdalena vor seinem Tod, von Josef von Arimathäa nach seinem Tod. Der Geist schmiert uns Honig ums Maul, dass wir tröstende Worte für Menschen in Not finden. Bruder Klaus bedauert, dass die Menschen nicht zu dem Brunnen gehen, obwohl er allen gehört und allen zugänglich sei. Sie schufteten lieber, rackern sich ab und bleiben trotzdem arm.

Dieser Brunnen ähnelt auch der „Dollnsteiner Dreifaltigkeits-Dusche“, die wir auf der Fußwallfahrt 2013 beim Hinweisschild des Wirthauses „Zum Kirchenschmied“ entdeckt haben. Ein Duschkopf, drei Wasserstrahlen. Glaube, Hoffnung und Liebe werden göttliche und auch eingegossene Tugenden genannt. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist, heißt es im Römerbrief Kapitel 5, Vers 5.



Wir werden zu Gebenden

In den Exerzitien haben wir am letzten Tag die Vision des Bruder Klaus zu Ende gelesen:

Und er sah niemanden der Armen hineingehen, aus dem Brunnen zu schöpfen. Da verwandelte sich die Umgebung in wilde Steilhänge und glich der Gegend, die um Bruder Klausens Klause liegt, wo er wohnt. Und er erkannte in seinem Geist, dass der Tabernakel Bruder Klaus ist.

Der Brunnen fließt über: Wir werden an der dreifaltigen Quelle selbst zur Quelle.

In uns selbst strömen die Quellen des Heiles und der Heilung. Gott ist als ein Brunnen in uns, zu dem wir zu Gast und Einkehr geladen sind. Diese inneren Quellen müssen wir finden und immer wieder strömen lassen in das Land unseres Lebens. Dann wird keine Wüste. (Alfred Delp)

Im Umkreis des Brunnens waren sieben Säulen mit Kapitellen aus Saphir; zwischen ihnen flossen sieben Bäche hervor zu allen Heiligen. Und alle Heiligen teilten ihre Freude und alle ihre in Gott besessenen Güter einander in strömender Hingabe mit. (Mechthild von Hackeborn)

Mi, 17.7., 19 Uhr, Liebfrauenkapelle, Basilika Ellwangen:
Abendgebet am Grab von Pater Philipp Jenings SJ

So, 28.7., **Zum Gedenktag des Ignatius:** 18 Uhr Vespergebet in der Ignatiuskapelle,
19 Uhr Vortrag zu Philipp und Ignatius mit Klemens Stock SJ, Schönenberg, Ellwangen

Di, 20. bis So 25.8., **„weiter glauben — Geist, Heiligung und ewiges Leben im Credo“**
28. Fußwallfahrt auf den Spuren Philipp Jenings von Eichstätt nach Ellwangen